

**GEDANKEN ZUM TANKEN am Sonntag, 17. Juli 2022**  
von Pfarrer Johannes Siebenmann

## Wir sagen Ihnen heute, wo Gott hockt!



Als Bürger des "*geistigen Reiches*" (Goethe) versuche ich mich hier reformiert-nüchtern an einer Fortsetzung der Gedanken zum Tanken meines Pfarrkollegen Hans Weber, die er vor drei Wochen zur Broschüre unserer Kirchgemeinde schrieb. Reformiert-nüchtern, weil weder mit Sonnenuntergangs-, noch mit Sundowner-Cüpli an der Sem-pacher Seeland-Bar stehend. "*Sehnend und suchend*" (nochmals Goethe, siehe schon erwähnte Gedanken zum Tanken vom 26. Juni), obwohl sich mein Blick nicht dem Himmel (es ist schon dunkel draussen), sondern dem Bildschirm zuwendet. Nüchtern aber nicht ernüchtert, weil ich weiss, wo Gott hockt: **im Singular**.

Anders gefragt, wissen wir, von wem wir reden, wenn wir von Gott sprechen, oder reden wir, wovon wir nichts wissen? Im letzteren Fall könnte man uns Pfarrer und Pfar-ferinnen problemlos und kostengünstig durch Segensroboter ersetzen. Das Ding löste anlässlich des Reformationsjubiläums weltweite Aufmerksamkeit aus. Falls Sie Nähe-res zum Segensroboter wissen wollen, hier für Interessierte der Link: <https://www.ekd.de/seggen-roboter-ekhn-hessen-nassau-23961.htm>.

Der Roboter muss nichts von Gott wissen, er muss auch nicht an Gott glauben, den-noch können seine Worte durchaus, wie Untersuchungen zeigten, wirksam sein. Eine Art Placebo-Effekt. Natürlich kennt der Roboter den Singular, aber er versteht ihn nicht. Das macht den entscheidenden Unterschied aus.

Der Singular ist im Alten Testament die Himmelsleiter (1. Mose 28), der brennende Dornbusch (2. Mose 3), die Wolken- und Feuersäule (2. Mose 13,21), die Bundeslade und manchmal auch der Tempel. Im Neuen Testament ist der Singular in erster Linie der Lehrer, zu dem Nikodemus sagte: *"Du bist ein Lehrer, von Gott gekommen, denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm"* (Johannes 3.2). Singular, weil: *"Ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen, denn **einer** ist euer Lehrer"*. (Matthäus 23,8). Die meisten Bibelübersetzungen haben Meister, die revid. Elberfelder, der ich hier folge, übersetzt mit Lehrer. Also, einer! Singular!

Der Grund: Gott hat viele Namen, zugegeben, aber der Name Gottes ist **einer**! Das heisst, überall dort, wo sich der Name Gottes offenbart (Himmelsleiter, Dornbusch, Jesus), ist dieser Name einer. Darum Singular. Das älteste Glaubensbekenntnis entspricht dem ganz und gar. Nein, ich meine nicht das christliche Apostolikum, sondern das jüdische Ha schem echad "Gott ist Einer". Es findet sich im 5. Buch Mose 6, 4: *"Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, der Herr ist Einer."*

Zum Schluss ein Hinweis auf das, nach Luther, hohepriesterliche Gebet von Jesus im Johannesevangelium, Kapitel 17. Lesen Sie ruhig das ganze Kapitel. Hier nur 2 Verse: *"Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen"* und *"damit sie eins seien, wie wir eins sind."* (Verse 26 und 22b).

Gott hockt in seinem Namen. Es hat schon seinen Grund, warum die Juden bis zum heutigen Tag den heiligen 4-buchstabigen Gottesnamen nicht aussprechen! Einzig dem Hohepriester war es im Allerheiligsten einmal im Jahr gestattet, anlässlich des Jom Kippur, des Versöhnungstags. Nun hockt Gott nicht nur in seinem Namen, sondern auch in seinem Volk. Dies so, dass Er seinen Namen auf sein Volk legt, genauer er kommt auf die Stirn. Sein Volk wird *"sein Angesicht sehen, und sein Name wird auf ihren Stirnen sein"* (Offenbarung 22,4). Spätestens dann hat sich die Frage, wo Gott hockt, definitiv erledigt. Das Volk Gottes, Singular, eine unzählbare Schar aus allen Nationen und Völkern. Unzählbar viele und doch eins. Ohne unseren Nationalismus, Rassismus, ohne den Hass. Gewiss auch ohne Nationalhymnen, die wir hier singen, nicht dort. Mit dort ist nicht ein "Jenseits" gemeint, also keine nachtodliche Schönfärberei. Dort ist Hier, diese Welt, aber diese Welt nicht so, wie wir sie jetzt kennen und erleben, mehr ein *"geistiges Reich"* (Goethe), nämlich dann, wenn wir in die Lage versetzt werden, Gottes Angesicht sehen zu können. Auf das Lied, das dannzumal gesungen werden wird, freue ich mich schon jetzt. Vielstimmig der Chor und doch einer, wie Gott, zu dessen Ehre das Lied gesungen werden wird, Einer ist. Deswegen habe ich immer vom Singular geschrieben. Gott, könnte man auch sagen, hockt im Lied, dass die Menschen singen, die eins geworden sind, wie der Vater und der Sohn eins sind. So, ich singe jetzt noch ein Abendlied und dann geh ich schlafen. Der Mond scheint so schön durch's Fenster. Matthias Claudius hat das Schlusswort (RG 599, Strophe 3): *"Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn."*

Ihnen wünsche ich einen sonnigen Tag und eine gute Woche!

Herzliche Grüsse  
Johannes Siebenmann